

Dieser Therwiler findet die Lücken, die Hacker nutzen

Cyber-Security-Weltmeister Edward Booth ist Berufsweltmeister. An den Worldskills triumphiert er in der Kategorie Cyber Security. Eine Welt, die ihn fasziniert, sagt der Computernerd.

Daniel Aenishänslin

Edward Booth kann sich ein Lächeln nicht verkneifen. Nicht zum ersten Mal hört er die Frage. «Natürlich muss man ein Computernerd sein», bestätigt er. Anders wäre eine solche Leistung nicht möglich. Der Informatiker aus Therwil siegte kürzlich an den Worldskills in Lyon in der Kategorie Cyber Security. Der 22-Jährige darf sich nun Berufsweltmeister nennen.

Tief im Computer drin ist Booth allerdings erst seit fünf Jahren. Als er ins Gymnasium wechselte, stieg das Interesse. «Ich wollte verstehen, wie die Dinger funktionieren.» Edward Booth spricht von Ebenen, von Gebieten, wenn er das Wesen eines Computers beschreibt. Essenziell sei dieses Wissen heute für ihn, «denn um etwas sichern zu können, muss man verstehen, wie es funktioniert».

Fehler im System

Inzwischen arbeitet er in Bern für eine Firma, die sich um die Cyber Security von Unternehmen kümmert. Wie ein Hacker sucht er nach Lücken im System, wühlt sich durch Netzwerke und Software. «Gepackt» habe es ihn, als er erstmals an einem Cyber-Security-Wettkampf teilgenommen habe, ausgetragen im Internet. Nach zwei Jahren am Gymnasium wechselte Booth an die Informatikmittelschule.



Er ist zu Hause im Schattenreich von Cyber Crime und Cyber Security: Edward Booth. Foto: Kostas Maros

«Wer die besten Hacker sind», Edward Booth zuckt mit den Schultern, «kann man nicht sagen, denn man kennt sie ja nicht – weil sie eben die besten sind.» Wenn er von der digitalen Welt erzählt, gibt er einem das Gefühl, jemandem gegenüberzusitzen,

der in seiner Welt angekommen ist. Als Treffpunkt hat Booth ein Therwiler Café mit leicht alternativem Flair gewählt.

Cyber Security Consultant nennt sich Edward Booth – oder Pentester. Der von ihm durchgeführte Penetrationstest (Pentest)

ist eine technische und offensive Überprüfung der Sicherheit von IT-Systemen. «Du hast ein riesiges System, in dem du die Wege finden musst, die ein Hacker ausnutzen könnte», beschreibt Booth, «einerseits ist es eine Schnitzeljagd, andererseits ist es,

«Der Job hat definitiv Zukunft. Cyber Security ist wichtig und wird es bleiben.»

Edward Booth
Cyber-Security-Berufsweltmeister

als löse man auf hohem Niveau ein Puzzle, das unbenannt viele Teile besitzt.»

Edward Booth sagt: «Der Job hat definitiv Zukunft.» Mit der fortschreitenden Digitalisierung stelle sich auch die Frage nach der Sicherheit im digitalen Raum. Kümmere man sich nicht ernsthaft um sie, könne das schmerzliche Folgen haben. Hacker könnten Daten stehlen oder verschlüsseln, Systeme lahmlegen. Das kostet die Betroffenen Zeit und Geld. «Cyber Security ist wichtig und wird es bleiben.»

Ein Schmunzeln erlaubt sich Booth, wenn er über das Bild spricht, das Medien von seinem Beruf zeichnen. Immer seien da viele Bildschirme. Hektik herrsche. Tausend Dinge müssten

gleichzeitig gemacht werden. «In der Realität geht es vor allem um Konzentration; man starrt auf den Bildschirm, leistet viel Kopfarbeit und ist auch mal frustriert, wenn es nicht klappt.» Dass er hinter einem Kaffee sitzt, den er schwarz trinkt, passt dann aber doch ins Klischee.

Druck und Stolz

An den Worldskills in Lyon seien alle Teilnehmenden echte Kenner ihres Metiers gewesen. Das erhöhe das Niveau, aber auch den Druck. Und natürlich auch den Stolz, wenn man einen solchen Wettbewerb gewinnen könne. «Es war eine sehr intensive Zeit», erinnert sich Booth.

Gewonnen hat er im Team mit Philippe Dourassov aus Rolle VD, mit dem er schon seit zwei Jahren an Wettbewerben teilnimmt. Entscheidend auf dieser grossen Bühne sei es, Ruhe zu bewahren. «Es reicht nicht, ein Crack zu sein», erklärt Booth, «du musst unter Stress cool bleiben und gut mit dem Partner kommunizieren.»

Grosse Ziele habe er nicht. Er tue doch bereits, was er tun wolle. Er habe sein Hobby zum Beruf gemacht. Vom Geld werde er sich nicht leiten lassen. Vielmehr sei er offen für das, was da komme. «Mich fasziniert, Wege hin zur Lösung zu finden», sagt Edward Booth, «ich bin frei, unentschlossen und recht glücklich damit.»